

SN.AT / PANORAMA / ÖSTERREICH

# Jugendforscherin: „Pudding mit Gabel essen“ ist ein kleiner Regelbruch

SARAH SCHWAIGHOFER

07. Oktober 2025 15:38 Uhr

PLUS

Artikel teilen

In österreichischen Städten treffen sich junge Menschen, um gemeinsam Pudding mit einer Gabel zu essen. Wie solche Trends entstehen und was sie über die Jugend aussagen.

BILD: SN/SARAH SCHWAIGHOFER

Hier wird der Pudding mit einer besonderen Gabel gegessen.

Pudding mit der Gabel essen. Was merkwürdig klingt, bringt aktuell Hunderte Jugendliche aus ganz Österreich zusammen. Es geht dabei um einen Social-Media-Trend, der von einer Meme-Seite in Karlsruhe gestartet wurde, also einer Seite, auf der humorvolle Videos und Fotos gepostet werden. Junge Menschen treffen sich, mit Pudding und Gabel ausgestattet,

zählen herunter und essen gemeinsam. In Wien, Innsbruck, Graz und Linz haben solche Treffen schon stattgefunden oder sind geplant. Stellt sich die Frage: Warum macht man das?



„Ein Pudding ist nicht teuer, eine Gabel ist nicht teuer. Junge Menschen können eine Kleinigkeit kaufen und zusammenstehen und Pudding essen“, sagt Carlin Morris. Die junge Frau mit pinken Haaren und einer farblich abgestimmten Brille steht auf dem Wiener Stephansplatz gemeinsam mit Hunderten Jugendlichen, die mit einer Gabel in der Hand auf Puddingdeckel klopfen. Es ist kalt, der Wind bläst über den Platz. Morris sagt, sie habe auf TikTok von dem Trend erfahren. Neben ihr steht Eren Yilmaz. Für ihn ist dieses Event eine willkommene Ablenkung von den schlechten Nachrichten, die täglich präsent seien. „Es ist ein sehr guter Ausweg für uns Jugendliche, um zusammenzukommen und Leute zu treffen.“ Er zeigt in die Runde und sagt: „Ich kannte die Person zum Beispiel nicht, jetzt sind wir Freunde geworden.“

A large, faint watermark of a person eating pudding with a fork, centered at the bottom of the page.

BILD: SN/SARAH SCHWAIGHOFER

Jugendliche beim „Pudding mit Gabel essen“ Treffen vor dem Stephansdom.

Beate Großegger vom Institut für Jugendkulturforschung in Wien forscht seit fast dreißig Jahren über Jugend und Jugendkultur. Für sie sind Trends wie der aktuelle nicht neu. „Junge Menschen haben in ihrer Freizeit immer schon Aktivitäten gesetzt, die Erwachsene als sinnlos empfunden haben.“ Früher habe man in der Öffentlichkeit laut Musik gehört oder sei, ohne zu bezahlen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln gefahren, um sich von den Normvorstellungen der Erwachsenen abzugrenzen. Heute spiele Social Media dabei eine wichtige Rolle. Und die Trends seien kurzlebiger geworden.

A black and white portrait photograph of Beate Großegger, a woman with short hair, looking slightly to her left with a neutral expression.

BILD: SN/VRENI ARBES FOTOGRAFIE

Die Jugendforscherin Beate Großegger.

## Regelbruch in extra small

Risikofreude und Abenteuerlust, die eigentlich für junge Menschen typisch sein sollten, sieht die Jugendkulturexpertin in einer Zeit, die voller Krisen ist, sehr schwach ausgeprägt. „Man sucht eher den Kuschelfaktor. Das passiert auf einer symbolischen Ebene durch den Pudding“, sagt sie. Warum die Gabel eine Rolle spielt? „Das ist wahrscheinlich dieser kleine Regelbruch. Ich würde aber sagen, im Vergleich zu anderen jugendkulturellen Ausdrucksformen ist es ein Regelbruch in extra small.“ Also besonders klein.

*“Jugendliche wollen sich von krisenbewussten Erwachsenen abgrenzen.”*

*Beate Großegger, Jugendforscherin*

Große Krisen wie die Coronapandemie würden dazu führen, dass Junge eine Ausflucht suchten. „Pudding mit Gabel essen ist ein Signal, dass sich Junge von den krisenbewussten Erwachsenen abgrenzen möchten“, so die Jugendforscherin. „Sie möchten sich eine Nische nehmen, wo man den psychoemotionalen Ballast vergessen und über kurze Zeit Spaß haben kann. Und sich etwas auf den ersten Blick Sinnlosem widmet, das doch Sinn hat, weil man sich dann besser fühlt.“

## **Großes Gemeinschaftsbedürfnis bei den Jungen**

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das gemeinsame Erleben, das Miteinander. Großegger: „Etwas, das man im Krisenkontext sehen muss, ist das Gemeinschaftsbedürfnis der jungen Generation, also das Bedürfnis, sich in einer Gemeinschaft geborgen zu fühlen. Die Leute, über die wir hier sprechen, haben während der Pandemie, durch die Teuerungskrise und durch geopolitische Unsicherheiten sehr einschneidende Krisenerfahrungen gemacht.“ Junge würden vermehrt online daten, es werde immer schwerer, Freunde im „echten Leben“ kennenzulernen. Bei so einem Treffen falle dies leichter, sagt die Jugendforscherin.

## **Erobern konsumfreier Räume**

Ihre Conclusio: „Für mich ist der Hype ein kreativer Ausdruck dessen, dass sich junge Menschen konsumfreie Räume mit simplen Mitteln erobern können“, sagt die Jugendkulturforscherin. Das Leben sei schließlich für alle teurer geworden und ein Pudding und eine Gabel kosten nicht viel. Der Hype werde aber wohl genauso schnell wieder vorbei sein, wie er gekommen sei. Gerade weil man keinen wirtschaftlichen Nutzen daraus ziehen könne, vermutet die Expertin für Jugend und Generationen. Bis der nächste Trend auftaucht.

## **AKTUELL BELIEBT**

**SALZBURG**

Stadt Salzburg hat sich auf Budget für 2026 geeinigt - ÖVP stimmt zu

**ÖSTERREICH**

Öffi-Preise steigen deutlich: Das befürchten Experten jetzt

**SPORT**

Neue Transfers: Bundesligisten locken Seekirchen-Talent Abgänge in der SaLiga